



Lynn Schoene (li), Helen Schoene (re)
Foto: Isabell Grewenig 15.10.2015



Helen Schoene - 18 Aquarelle je 10 x 15 cm

Lynn Schoene

1953 in Luton, England geboren, britische Staatsangehörigkeit

1971-73 Luton College of Technology (GB): Übersetzer-Dolmetscher-Ausbildung

1973 Übersiedlung nach Deutschland
seit 1987 freischaffende Künstlerin, Weiterbildung an diversen Kunsteinrichtungen, u.a. an der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg in den Klassen Nancy Spero, Leon Golub, Zhou Brothers

Zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungs-beteiligungen im In- und Ausland, Preise und Auszeichnungen, sowie nationale und internationale Lehrtätigkeiten - Bildender Kunst.

Sie lebt und arbeitet im Rhein-Neckar-Raum.
<http://www.lynnchoene.com>



Lynn Schoene „Deck the Hall“ (2012)
Mischtechnik auf Leinwand, 130 x 110 cm

Helen Schoene

1980 Geboren in Heidelberg, Deutschland

2000 - 2005 Tilburg, NL, 00-04 BA
Tanztheater, Fontys Dansacademie

2005 - 2011 London, UK, 05/06 MA
Performance, Goldsmiths College

Seit 2004 zahlreiche Engagements als Performerin / Tänzerin und Projekte in Deutschland, Großbritannien und Österreich.

Sie lebt und arbeitet seit 2011 in Wien
<http://www.wurmpea.com>



Helen Schoene Concept Maps zur Performance am Eröffnungsabend
„How to face the strange body I am“ (2015)

Fotos der Ausstellung: Helga Schmitt

Galerie Grewenig / Nissen
69121 Heidelberg-Handschuhsheim, Pfarrgasse 1
Fon: +49 (0) 6221-47 56 89
info@galerie-grewenig.de, www.galerie-grewenig.de

Lynn Schoene TERRAIN

Neue Werke von Lynn Schoene

Ausstellung vom 15.10. bis 21.11.2015



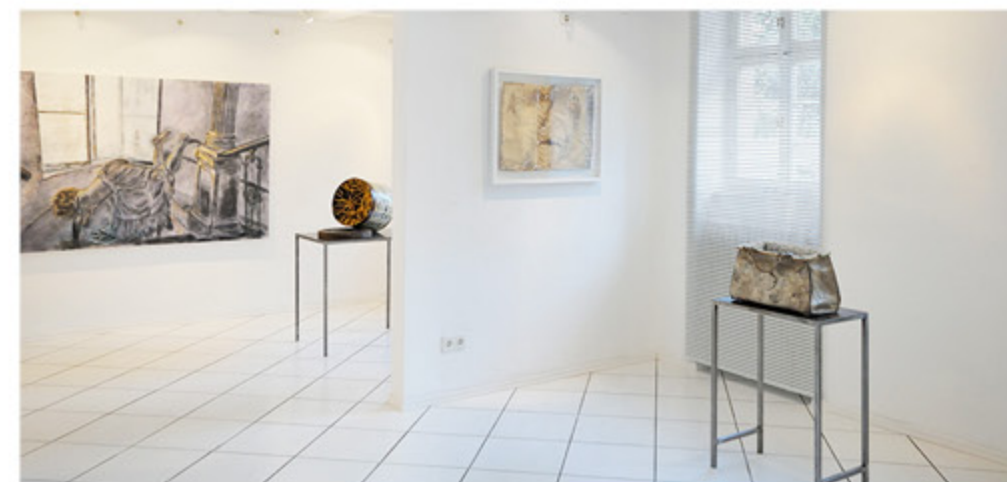
mit Performance & Concept Maps
von Helen Schoene



Portrait Lynn Schoene
Foto: © Lisa Wieser

Terrain – Definition: eine Landstrecke mit ihren natürlichen Eigenschaften: dicht bewachsen, schwierig, uneben, unwegsam. Ein Gebiet, das es zu erobern gilt?

Terrain - auch Titel und Thema der aktuellen Ausstellung der Künstlerin Lynn Schoene in der Galerie Grewenig-Nissen. In der Tat geht es der Künstlerin darum, mit ihren Reliefs aus selbst hergestellten Waben- und wellenförmigen Bänderstrukturen, diversen Fundstücken und Gebrauchsgegenständen, gar auch die eigenen bemalten Leinwände zu erobern und zu besetzen. „Occupy“ wäre der Begriff, den Lynn Schoene in der Heimatsprache wählen würde. Ihre Fundstücke - ob auf dem Londoner Portobello Road Flohmarkt erbeuteten Hutschachteln, oder der Entwurf für eine doppelte Thames-Brücke, die nie realisiert wurde – werden erobert und mit ihrem bekannten und unübersehbaren, plastischen Signet übersät, so dass keine Zweifel bestehen, wer hinter diesem Werk steckt.





Lynn Schoene „Occupy - Chip & Felt“, Mischtechniken/object trouvé, 2015
Foto: © Dorothea Burkhardt 2015



Lynn Schoene „Occupy „Henry Heath“, Mischtechniken/object trouvé, 2015
Foto: © Dorothea Burkhardt 2015



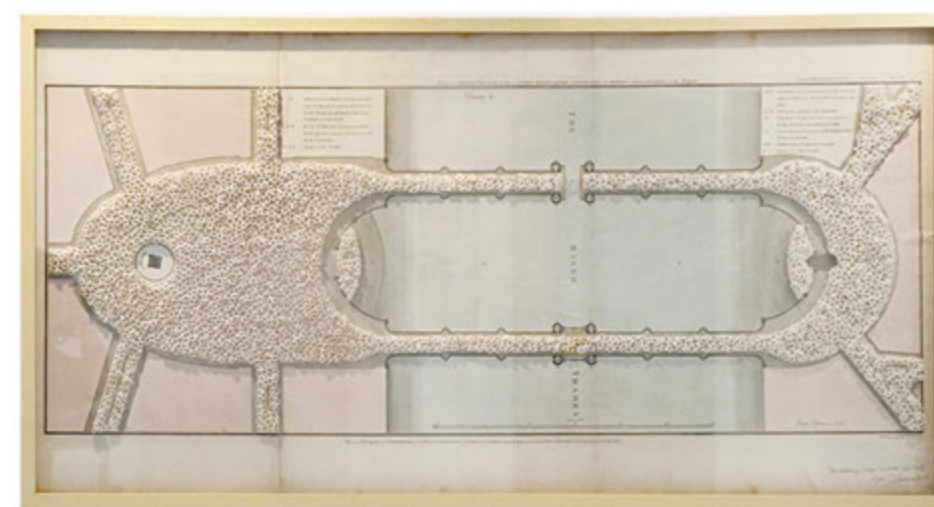
Lynn Schoene, Glow I, 2015, Webenrelief, 59 x 64 cm, Mischtechnik auf handgeschöpftem Papier, Foto: © Dorothea Burkhardt



Lynn Schoene, Glow II, 2015, Bänderrelief, 63 x 63 cm, Mischtechnik auf handgeschöpftem Papier, Foto: © Dorothea Burkhardt

In der neuen Werkschau werden außerdem noch auf den ersten Blick sehr schlicht wirkende Wandreliefs gezeigt, teils wollweiß mit einem glühenden Schellack-Auftrag unterlegt, dessen Strukturen bei längerem Betrachten zu wuseln und kribbeln scheinen, ebenso Prägereliefs aus handgeschöpftem Papier mit vergleichbar sparsamen, eher schleichenden Strukturen unter dem Titel „Subversiv“. Dennoch lässt sich die Künstlerin in ihrer Ausdrucksweise nicht auf formale Reliefbilder, ihre große Palette an ungewöhnlichen, der Natur entstammenden Materialien und Objekte einschränken. Sie bleibt sich selbst und ihren künstlerischen Wurzeln in der Zeichnung und Malerei treu. Mit diesen klassischen Mitteln gibt Lynn Schoene eine Szene aus dem Alten Telegraphenamnt in Wien wieder, durch eine Fotoserie des Wiener Fotografen Ernst Grünewald inspiriert. Die zentrale Figur in diesen Aufnahmen ist die Künstlerin Helen Schoene. Ziel von Lynn Schoene ist es, die Atmosphäre, die Eigen- und Einzigartigkeit der leicht dekadenten Situation möglichst authentisch umzusetzen. Für mich ist dieses Bild eine Momentaufnahme einer vorübergehenden, fast unwirklichen ‚Koexistenz‘ auf einem ‚fremden‘ Terrain. Wie eine Vision, oder ein Gedanke, der kurz da ist und bevor man ihn richtig einordnen kann, sich sofort wieder verflüchtigt.

Zu dem Werk von Lynn Schoene vergl. Text von Hartmuth Schweizer, Walldorf, Katalog: Lynn Schoene, „Die Sprache des Materials“, (Eine Ausstellung der Stadt Heidelberg im Kurpfälzischen Museum, 2014)



Lynn Schoene: Doublebridge Vision - anno 1800 ad acta (2015), Foto von 1



Lynn Schoene: Bänderrelief, Foto von 2



Lynn Schoene: Subversive (2015), Foto von 1



Lynn Schoene: Hommage (2012), Handtesche (Behind every great man is a woman), Foto von 1

Foto von:
1: Dorothea Burkhardt
2: Helge Schmitt



Lynn Schoene: Migration (2015), Foto von 2

Helen Schoene Performance & Concept Maps



terra incognita, Performance zur Eröffnung der Ausstellung TERRAIN von Helen Schoene, Wien
Foto: aus dem Video, aufgenommen von Benjamin Schoene zur Eröffnung

Auf Einladung der Galerie zeigte Helen Schoene im Rahmen der Ausstellung Terrain die konzeptionellen Kartografien der Performance, die am Eröffnungsabend stattfand. Die Künstlerin hinterfragt hier den Begriff des Körpers als reine Schwelle zwischen Innen und Außen, Eigenem und Fremdem. Dabei gilt ihr Augenmerk jener äußersten Seite des Körpers, dessen »Ex-position« oder Erscheinung als Erfahrung einer radikalen Unaneignbarkeit beschrieben werden kann: „Ich sehe niemals das, was ich die Anderen sehen lasse und dies zeigt sich immer ohne mein Wissen, egal was ich tue“ (Jean-Luc Nancy). Der Körper und dessen performativer Erscheinungsraum erschließen sich somit als **terra incognita**: Ein unerforschtes, fremdes Land, das sich zwar nicht erobern, wohl aber in dem Blick der Anderen – der Zuschauer – vermessen lässt.